

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Gerd Sauermann Audio: Monoblöcke

kordeonisten Vincent Peirani eingeladen. Diese fünf bieten eine vielschichtige Musik mit orchestraler Atmosphäre, in der ausgeschriebene Passagen und wilde Improvisationen eng miteinander verzahnt sind. In der Summe hört man eine elektrisierende Kammermusik an den Schnittstellen von zeitgenössischer Musik, Free Jazz und Rock. Kein Zweifel, so etwas beeindruckt. Da wird deutlich, wie so

manche Ketten in den Nähten ächzen. Vertraut man diesen Klanghammer den Monodstufen von Gerd Sauermann an, geschehen Dinge, die selbst den gestandenen High Ender verwundern. Die Wiedergabe wirkt selbst an den dicksten Stellen nicht gestopft voll, sondern leicht und durchhörbar. Bläser erscheinen verwandelt. Spielten sie zuvor mit Hochdruck lungengefüllte, gequetschte fünf



CD des Jazzquartetts, das von Matthias Nowak (Bass) und Jon Scott (Drums) vervollständigt wird. Geboten wird bester moderner Jazz, der aber dennoch in der Tradition wurzelt. Die vier Musiker spielen in bester Art und Weise miteinander und können doch in ihren solistischen Ausflügen stets kleine Highlights ihres Könnens aufzeigen. Und egal, ob es eher modern wild zugeht ("Delhi Belly", "Bohdan") oder feine Balladen (z.B. der Abschlusstitel "Ballade" oder "East To West") zu hören gibt, gepflegt und fließend wird die Musik vorgetragen. In der hauptsächlich von Improvisation getragenen Musik gibt es diverse Einflüsse aus Indien, Südamerika oder Osteuropa, vor allem aber aus der Jazzhochburg New York. Vertrackte Rhythmik, getragene Balladen, 80ies Pop oder Anleihen bei Herrn Strawinsky werden zu einem Konglomerat verbaut, das einerseits frisch und frei daherkommt, anderer-

seits aber auch kompakte Teamarbeit widerspiegelt. Vor allem Peter Ehwald lässt auf seinem Sax nichts anbrennen und zeigt, dort wo's drauf ankommt, auch sehr viel Einfühlsames.

Håkon Storm

Fosfor

Norcd/CD

Ja, das ist Musik auf ganz hohem Niveau, die davon lebt, Assoziationen beim Hörer zu schaffen, und die Basis dafür bietet, individuelle Bilder zu schaffen. Diese Platte wurde live im Rainbow Studio in Oslo von dem für viele Produktionen aus dem Hause ECM bekannten Jan Erik Kongshaug aufgenommen. Dies bürgt natürlich für höchste Klangqualität. Jazz, Folk, Ambient und ein wenig Klassik - alles trifft hier aufeinander und allein durch die Benutzung der verschiedenen Gitarren schafft Håkon Storm viele unterschiedliche Stimmungen und Abwechslung. Es ist gut zu wissen (und hier zu hören), dass es abseits effekthaschender Höchstleistungsmusik, möglichst mit viel Lautstärke verbunden, noch solche Klangfolgen gibt, die aufgrund ihrer Struktur und Aussage allein ebenfalls eine Höchstleistung darstellen.

Atü, so spielen die Bläser jetzt gelassen. Der gepresste Druck ist verfliegen. Da stehen natürliche Menschen mit natürlichen Blechblasinstrumenten. Sie klingen samtig, selbst bei Volllast nicht grell zugemanscht, sondern kraftvoll entfaltet.

Schlagzeuger Oliver Strauch hat ein neues Trio-Album (Jazznarts Records/CD) veröffentlicht. Oliver Strauch's Trio Duende- España nennt sich dieses Werk und bietet eine Mischung aus Orient und Okzident. Das Ganze verpackt in einen aktuellen Jazzsound. Die drei Musiker Murat Öztürk am Piano, Bassist Jens Loh und Schlagzeuger Oliver Strauch haben sich hier gefunden. Der türkisch-französische Pianist Murat Öztürk bringt einen speziellen Sound in dieses Trio mit ein. So wird der Sound auch mal orientalisches angehaucht. Die vom Schlagzeug bewegte Luft bricht nicht mehr knallend über den Hörer herein. Bass und Klavier erscheinen punktför-

mig und exakt auf ihrer Position stehend im Aufnahmestudio. Die Sauermaann-Monos führen auf die Musik zurück, lenken den Hörer auf das Dargebotene, vermitteln Souveränität und Ruhe. Es ist schon beachtlich, was so alles auf einer Aufnahme drauf ist, diese vielen kleinen Details und die räumliche Darstellung der Bühne. Da macht es auch nichts, wenn der Volumenregler gegen Maximum aufgedreht wird. Die Stabilität bleibt und die Monos schaffen ein festes Fundament, auf dem gespielt werden kann. Dadurch wird die Faszination dieser Künstler greifbar.

Dass uns Paragon (Cerca; Jellymould Jazz/CD) keine seichte und dahinplätschernde Musik präsentiert, bemerkt man bereits während des Eröffnungstitels. Es ist keine an Be Bop oder Hard Bop orientierte Musik, denn rasch ist sie der Ära der End-Sechziger zugeordnet, jene Zeit der Aufbruchstimmung eines Miles Davis. So erinnert mich der Fender

Das Produkt:

Mono-Endstufen

Preis: 15.000 Euro

Eingänge: nur XLR, Ausgänge: Lautsprecherklemmen Kabelschuhe/Bananas

Ausgangsleistung (Sinus Dauerton) an 4 Ω Last: 45 W

Minimale Lautsprecherimpedanz: 0,5 Ohm

Dämpfungsfaktor (bezogen auf 8 Ω 1kHz): 500, Signal/Rauschabstand: größer 105 dB

Harmonische Verzerrungen bei 1W an 4 Ω Last: kleiner 0,01 Prozent

Eingangsempfindlichkeit für Vollaussteuerung: 1,0 V, Eingangsimpedanz: 7 kOhm

Stromaufnahme: Stand by 0,1 W, Betrieb/Leistungsaufnahme: 250 W

Maße: Verstärker: (BxHxT) 35 x 24 x 32 cm, Netzteil: (BxHxT) 25 x 12 x 25 cm

Gewicht: Verstärker (je nach Frontplatte): 15-23 kg, Netzteil: 7 kg

Herstellergarantie: 5 Jahre

Gerd Sauermaann audio

Heinrich-Bursch-Str. 32

53117 Bonn

Tel.: +49(0) 228-3908075, Mobil: +49(0)172-6243318

E-Mail: info@sauermaann-audio.eu, Internet: www.sauermaann-audio.eu

Rhodes an die Spielweise von Joe Zawinul und dabei enthüllt diese Verstärkerelektronik ihre Fähigkeiten, raumfüllend abzubilden. Die Wiedergabe löst sich von den Lautsprechern, ist durchgezeichnet und füllt das gesamte Zimmer in allen Dimensionen aus. Der Unterschied zur Erstklassigkeit ergibt sich innerhalb des Klangfeldes. Nach wie vor haben viele Endstufen ihre Mühe damit, einen Klangkörper plastisch, dreidimensional entstehen zu lassen. Nicht so diese Monos. Sie zeigen sogar exemplarisch auf, dass Körperhaftigkeit keine Eigenheit der Röhrenelektronik ist.

In Verbindung mit Joe Zawinul und dem zweiten Titel von "Cerca" lässt sich in musikalischer Hinsicht ein Brückenschlag vollziehen, denn es eröffnet sich dem Hörer gedanklich die Musik von Weather Report und zwar in der Anfangsphase der Band. Allerdings ohne deren mehr perkussive Ausrichtung durch Musiker wie Airto Moreira. Aber Peter Ehwalds Stil am Saxofon ist dem von Wayne Shorter nicht unbedingt fern. Die Sauer mann-Verstärker bilden Klangkörper mit ihren spezifischen Eigenheiten ab, lassen Dimensionen klar werden und hüllen sie mit einer Lufthülle ein, die sie als eigenständige Tonquellen glaubhaft machen. Mit "Bohdan" wird die Stimmung, die keinen Raum für Neo-Traditionalismus à la Wynton Marsalis lässt, durch die dem Titel eigenen Rhythmuswechsel ein wenig unterbrochen und etwas mehr Ausdruck im Spiel des Saxophonisten geboten. Dabei verfallen die Endverstärker nicht in die unangenehme sezierende Art der Abbildung, die entsteht, wenn sie ein Zuviel an Konturierung aufweisen. Die Monos mit ihrem klangfarbentstarken Spiel machen das Saxophon räumlich glaubhaft, bewahren die Individualität dieses

Instruments und betten es harmonisch in den größeren musikalischen Zusammenhang ein.

Eine Gitarre, mehr benötigt Häkon Storm nicht, um intensive Stimmungen zu erzeugen oder feinste Klanglandschaften entstehen zu lassen (Fosfor; Norcd/CD). Gleich der Opener "Hu hei" ist eines dieser unglaublich ausdrucksstarken Stücke mit ambientem Beginn, bei dem feinste Obertöne eine meditative Stimmung erzeugen und mit feinem Fingerpicking ergänzt werden. Doch kann es genauso auch wild zur Sache gehen, wie zum Beispiel bei "Willie Pete", bei der eine zwölfsaitige Guild F-412 fast am Abheben ist. Technisch perfekt und sehr variabel werden hier die Saiten behandelt. Die Höhen sind unerhört angenehm. Da brillieren die Sauer männer abermals mit einem geschmeidigen, samtigen und von hoher Leuchtkraft bestimmten Klangbild. Sie ziehen die auditive Aufmerksamkeit auf sich. Eine feine Auflösung geht einher mit einer sehr guten Durchleuchtung, die bei aller Präzision niemals kantig, überkonturiert wirkt. Hohe Töne fließen, klingen lange aus und tonale Schattierungen werden realistisch abgestuft.

Fazit: Diese Endstufen sind klanglich ohne Zweifel ein großer Wurf. Insbesondere wenn man bedenkt, dass es sich um ein Erstlingswerk des Entwicklers Gerd Sauer mann handelt. So lässt diese Erfahrung gespannt sein auf Neues aus dem Hause Sauer mann. Während der Hörphase erweisen sich die Monos als intelligent konzipierte, auf das Minimum maximiert konstruierte Geräte mit ausgezeichnete Wiedergabequalität. Schade, dass es in Bonn für dieses Konzept noch keinen Kettengedanken gibt. MK